

LHG Gießen · 35396 Gießen

An das  
Studierendenparlament der JLU Gießen  
c/o AStA der JLU Gießen  
Otto-Behaghel-Straße 25D  
35394 Gießen

**ILIJA SCHERER**  
Fraktionsvorsitzender

Wednesday, 21. February 2024

## **STUPA ANTRAG: RESOLUTION GEGEN ANTISEMITISMUS AN DER JLU**

Liebes Präsidium, liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

die Liberale Hochschulgruppe Gießen bittet das Studierendenparlament, folgende Resolution zu verabschieden und den AStA darum zu bitten, sich dieser anzuschließen:

### **„Gegen jeden Antisemitismus an der Justus-Liebig-Universität Gießen**

Das Studierendenparlament der Justus-Liebig-Universität Gießen ist bestürzt über die jüngsten Vorkommnisse, die sich an der Justus-Liebig-Universität Gießen abgespielt haben. Wir stellen klar, dass jüdische Studierende an unserer Uni willkommen sind und verurteilen jegliche verbale und körperliche Übergriffigkeit auf ebendiese.

Seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober gab es auch an deutschen Hochschulen vermehrt antisemitische Vorfälle. Schwerpunkt war dabei die Freie Universität Berlin, wo die Höhepunkte in einer Hörsaalbesetzung mit Rausschmiss jüdischer Studierender sowie in einem körperlichen Angriff auf einen jüdischen Studenten gipfelten. Aber auch an unserer Uni gab es bereits antisemitische Übergriffe. Am Anfang waren es nur Schmierereien auf einem Stromkasten, die den Senat sowie das Präsidium der Universität allerdings bereits zu einer Stellungnahme bewegten, welche das Studierendenparlament begrüßt. Noch im Herbst letzten Jahres kam es allerdings zur Verbreitung von Flugblättern mit antisemitischen Aussagen sowie zu einem israelkritischen Aushang an einem Forschungsgebäude.

Bereits diese Flugblätter sowie die Schmierereien an einem Stromkasten sind eine Verunsicherung jüdischer Studierender, die nicht hinnehmbar ist. Leider war das ebenfalls an unserer Uni noch nicht alles. In einer digitalen Infoveranstaltung für Lehramtsstudierende, wo es eigentlich um die Möglichkeiten eines Auslandssemesters gehen sollte, wurden von zwei Teilnehmenden antisemitische Parolen in einem so stark störenden Ausmaß gerufen, dass sie aus der Veranstaltung ausgeschlossen wurden. Da sie sich jedoch immer wieder eingeloggt

haben und weiter gestört haben, musste die Veranstaltung letztendlich abgebrochen werden. Diese zwei Personen haben bewusst diese Veranstaltung abbrechen lassen wollen. Es zeigt sich, dass es diesen Personen nicht um Solidarität mit dem palästinensischen Volk geht, sondern darum, ihren Antisemitismus ohne Rücksicht zu verbreiten. Es ist ihnen auch gleichgültig, wie diese Studierenden sich während dieser Veranstaltung gefühlt haben und wie sie stattdessen an die gewünschten Infos kommen. Wir finden es schade, dass das nun Restriktionen bei Online-Veranstaltungen bedeutet, sehen aber die Notwendigkeit. Leittragende durch diese ganze Aktion sind einzig und allein die Studierenden, und dass nur für ein paar Minuten Propaganda.

Am geschmacklosesten war jedoch zweifelsohne die Beklebung des Hörsaals 5 am Campus Recht und Wirtschaft. Dieser Hörsaal ist nach dem JLU-Alumnus Dr. Abraham Bar Menachem benannt, der kurz nach seiner Promotion vor den Nationalsozialisten fliehen musste und als Wegbereiter der Aussöhnung zwischen dem jüdischen und dem deutschen Volk gilt. Sein Andenken so zu beschmutzen, zeugt von Geschichtsvergessenheit. Das Studierendenparlament stellt sich hinter das jüdische Studierendenleben an unserer Uni und dankt dem Präsidium und dem Senat für die schnelle Reaktion nach den ersten Aktionen. Gerade an unserer Uni, die im Nationalsozialismus eine Vorreiterrolle im Ausschließen jüdische Angehöriger hatte, sollte die Förderung und das Sicherstellen jüdischen Studierendenlebens eine Selbstverständlichkeit sein.

Das Studierendenparlament fordert die Universitätsleitung auf, alles zu tun, um antisemitische Aktionen aufzuklären und Konsequenzen für die durchführenden Personen zu ziehen. Gleichzeitig sollte Organisationen, die sich antisemitisch geäußert haben, kein Platz an unserer Universität gegeben werden, wie es bei anderen Diskriminierungsformen schon der Fall ist. Wir fordern auch alle Angehörige der Universität auf, bei Antisemitismus nicht wegzuschauen und ihn zu melden, sei es der Universitätsleitung oder dem Referat für Antifaschismus und Antidiskriminierung des AStAs. Außerdem sollte es nun für alle selbstverständlich zu sein, sich hinter jüdische Studierende zu stellen. Denn eins ist klar: „Nie wieder ist jetzt!“

Lasst uns nach den letzten Vorfällen an unserer Universität und in der Stadt Gießen ein glasklares Zeichen setzen und zeigen, dass wir Antisemitismus in keinster Weise tolerieren.

Mit freundlichen Grüßen,

Ilija Scherer | Fraktionsvorsitzender